

kann Keilhauenarbeit stattfinden . . . Im sandigen dickbänkigen Schieferthone findet fast nur Sprengarbeit statt. Z. 3., B. 162.

Barfuss a. — Stempel barfuss anlegen, antreiben: dieselben nicht an einen Anpfahl bez. Fusspfahl (s. d.), sondern unmittelbar an das Gestein anlegen und antreiben: *Stempel . . . an das Hangende barfuss angetrieben.* Karsten, Arch. f. Bergb. 4., 233. *Kasten . . . aus barfuss liegenden, d. h. zwischen Hangendes und Liegendes eingekeilten Stempeln.* Serlo 1., 246. 338.

Bart m. — 1.) ein behufs rascheren Anbrennens an seinen Seiten zu dünnen Spänen aufgeschlitztes Stück Holz, welches bei dem Feuer setzen (s. d.) in die unterste Lage des Holzstosses gelegt wird, um das Holz rascher zum Brennen zu bringen: *So ein Gang sehr breit ist, . . . so hawen die Berghüwer die klüfften auff vnd legen in die setz orth dürr holtz vnd zwischen ihnen legen sie offft Bertte, die das feur leichtlich an sich nemmend vnd also das angenommen feur dem andren Holtz, welches nicht hat, zutheilen.* Agric. B. 84. *Wenn Bergkleut das gestein vor dem ort mürbe machen und heben wollen, da richten sie ihre feur auff steglein an das gestein vnd zünden es mit per dten an.* M. 139.^a — 2.) die an der Zimmerung oder am Gezäh sich bildenden Strauben (s. d.): G. 3., 13. Karsten Arch. f. Bergb. 5. 288.

Barte, Barthe f., auch Bergbarte, Parte — eine Waffe in Gestalt eines Beils, welche die Bergleute bei festlichen Gelegenheiten zur Zier tragen: *Die Häuer tragen ausser diesem Habit [welchen die Knechte tragen], auch eine Parthe und Knie-Biegel.* H. 196.

*Knappen, reichet Euch im Kreise
treu die Hand nach Väterweise,
leert die Becher, schwingt die Barthen!
Unserm Stand ein froh Glückauf!*

v. Manteuffel bei Döring 1., 186.

Anm. Barte nach Sanders 1., 88^c. vielleicht von Bart, weil das Eisen am Stiele wie ein Bart herabhängt; nach Frisch 1., 62.^a von dem alten brad, breit. — Vergl. auch Grimm 1., 1143.

Bartholz n. — klein gespaltenes Holz, mit welchem der Bart (s. d. 1.) bedeckt wird: G. 1., 694.

****Base f.** — Gewicht, Schwere einer kleinen Stufe (s. d. 1. und basen): *Die Stufe hat eine geringe Base.* Richter 1., 73.

****Basen tr.** — durch Abwägen in der Hand das Gewicht einer Stufe bestimmen: Bergm. Wörterb. 55.^a Richter 1., 73.

Anm. Das bergm. Wörterb. 391.^a verzeichnet auch: *Poysen, ein altes Wort, so . . . wägen oder mit der Wage aufziehen bedeutet. Vielleicht ist es ein altes Celtisches Wort, davon das französische Poids hergekommen und daraus das unter den Bergleuten jetzt gewöhnliche Basen entstanden.*

Bassin n. — Becken (s. d.): *Im Bassin von Lüttich in Belgien setzen 83 Flötze auf.* G. 2., 190.

Bau m. — 1.) ein durch bergmännische Arbeiten und zu bergmännischen Zwecken in der Gebirgsmasse hergestellter Raum: G. 2., 28.; 3., 13. *Es sol kainer, dem anderen in sein Pau nit fahren.* Schladm. Bergb. 18. Lori 6.^a *Ain ErbStollen, den man . . . einen Pau zu Hilf bringen will.* Schladm. Bergb. 22. Lori 6.^b *Der öd Berg [das taube Gestein, die Berge] soll mit Vleiss bey allen Beuen ausgelauffen, und on Wissen vnsers Bergrichters khainwegs in den Grüeben versetzt werden.* Salz. BO. 20. Lori 213.^b *Der Bergmeister soll ohne sonderliche gegründete Ursachen keinem Bau am Berge Frist oder Freiyung geben, es seyn Zechen, Maas, Schächt, Such- oder Erb-Stollen.*